

Ein weitbekanntes, populäres Buch Otto Hermans führt den Titel: „Nutzen und Schaden der Vögel“. Es erschien ursprünglich in ungarischer Sprache, später in deutscher Uebersetzung und im Jahre 1909 auch englisch und kann als Muster dienen.

Dem Vogel- und Tierschutze leistete er in weiten Kreisen nicht nur durch die staatliche Organisation des Vogelschutzes, sondern auch durch sein Werk grosse Dienste, das er über die Geschichte des internationalen Vogelschutzes verfasste und in ungarischer und englischer Ausgabe erscheinen liess: „The International Convention for the Protection of Birds. Budapest 1907.“ Besonders weltberühmt ist sein Artikel: „Ave Regina! Dem Herzen der Frau gewidmet“, der fast von der ganzen Weltpresse abgedruckt wurde (vgl. Ornithologische Monatsschrift, XXXII, 1898, S. 2 bis 6).

Kein internationaler Ornithologenkongress verfloss, ohne dass Otto Herman etwas Neues, etwas Interessantes vorgelegt hätte. Auch der für das Jahr 1915 geplante sechste Kongress interessierte ihn noch — jedoch der Tod entriss ihn uns.

Sein Andenken lebt auf dem Gebiete der Ornithologie und der Gesamtwissenschaft ewig!

Major Woite †.

Von Landgerichtsrat a. D. Kayser in Lissa.

Am 6. Januar 1913 verschied zu Trebnitz in Schlesien einer der eifrigsten Vorkämpfer für den Vogelschutz in Schlesien, ein langjähriges Mitglied unseres Vereins und Mitarbeiter der „Ornithologischen Monatsschrift“: Major a. D. Georg Woite. Die „Ornithologische Monatsschrift“ hat alle Ursache, ihm ein Wort des Nachrufes zu widmen.

Major Woite wurde geboren in Obernigk (Bezirk Breslau) am 20. Februar 1848 als Sohn jenes Pastors Woite, dem der schlesische Dichter Karl v. Holtei in seinem Gedicht „Obernigk (1827)“ mit den Worten ein Denkmal gesetzt hat:

— „Mit Stolz schreibt nu' meine Fäder dän Namen:
Woite! in Obernigk Paster und Freund von redlichen Freunden;
Lehrer bist Du anner Schaar, die itzt schund Kinder hot;

— Lehrer

Wieder von ihren Kindern und immer munter und rüstig,
Immer zufrieden im fromen Vereine mit Deiner, der Paster'n,
Fleissig im heemlichen Hause, vergnügt wie Kaiser und König,
Wär'n ber ock alle wie Du, das wär' der Himmel uf Erden.“ — pp.

Der Knabe wurde unter dem Kanonendonner der Revolution getauft. Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater. Dass dieser auch für die Vogelwelt Interesse hatte, entnahm ich einer Aeusserung des Verstorbenen, nach welcher sein Vater Naumanns Naturgeschichte sehr hochschätzte. Von Tertia ab bis zum Eintritt in das Heer besuchte der Verewigte das Realgymnasium zum Zwinger in Breslau.

Wenn schon das von bewaldeten Höhenzügen umgebene Obernigk dem für Naturreize empfänglichen Knaben reiche Anregung und Gelegenheit zur Beobachtung der heimischen Vogelwelt gab, wird auch sicher der damals reichhaltige Vogelmarkt Breslaus seiner Beachtung nicht entgangen sein und als Museum vivum zur Bereicherung seiner Kenntnisse gedient haben.

Im Jahre 1866, in welchem sein Vater starb, machte der Verstorbene als Fahnenjunker den Feldzug gegen Oesterreich mit und wurde nach dem Kriege Leutnant. Den Krieg 1870/71 machte er als Premierleutnant bei einem Landwehrregiment mit. Das Regiment, welchem er dann 27 Jahre lang angehörte, war das Infanterie-Regiment v. Keith O.-S. No. 22, und zwar stand der Verstorbene in Rastatt, Glatz, Cosel, Gleiwitz und Beuthen O.-S.

Im Jahre 1892 wurde er Major und erhielt dann 1893 ein Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Tauentzien 3. Brandenburgisches No. 20, garnisionierend in Wittenberg.

Nach zwei Jahren nahm Major Woite den Abschied und zog sich nach Trebnitz (Bezirk Breslau) zurück, einem Ort, der, am schlesisch-polnischen Landrücken gelegen und mit schönen Wäldern umgeben, ihn besonders anzog, zumal auch sein Geburtsort Obernigk nicht weit davon entfernt lag. —

Major Woite war sein Leben lang ein sehr eifriger und weidgerechter Jäger, er war — wie einer seiner alten Kriegskameraden sagte — ohne Jagd nicht zu denken. Seine Schussliste im 50. Lebensjahr (2. II. 97 bis 1. II. 98) wies 700 Stück auf.

Seine vielen Weidmannsgänge brachten ihn stets in nahe Berührung mit der Vogelwelt, für welche er von Jugend auf das regste Interesse hatte.

In seinem vor den Toren von Trebnitz belegenen Heim, der Villa „Urach“, war so gute Gelegenheit zur Beobachtung und zum Schutz von Vögeln gegeben, dass man es nicht besser hätte wünschen können. Ausser verschiedenen Singvögeln hielt Major Woite mit Vorliebe Lachtauben, die in seinem Garten frei flogen und auf den Bäumen brüteten, worüber er auch in dieser Zeitschrift (Ornithologische Monatsschrift 1899 S. 30) berichtete. Schon während seiner aktiven Dienstzeit hatte er sich sehr lebhaft mit den Bestrebungen des Vogelschutzes beschäftigt, Beziehungen zu Hofrat Liebe und Freiherrn v. Berlepsch angeknüpft und sich alle Mühe gegeben, seine Bekannten zu vogelschützerischen Massnahmen zu veranlassen. Welche schönen Ergebnisse er damit erzielte, ist aus den Blättern dieser Zeitschrift ersichtlich. So berichtete ihm im Jahre 1893 Revierförster Perl, dass sich in den Nistkästen zwei Paar Mandelkrähen und ein Paar Hohltauben eingefunden hatten. In einem der von Major Woite selbst ausgehängten Kästen flogen Turmfalken aus und ein. (Ornithologische Monatsschrift 1893 S. 264 und 1894 S. 237.) Im nächsten Jahre brachten die Falken es zu Jungen (Ornithologische Monatsschrift 1895 S. 273) usw.

Auch der Vogelkunde brachte Major Woite ein reges Interesse entgegen. Die Jahrgänge 1897 bis 1905 und 1907 brachten kleinere oder grössere Artikel aus seiner Feder, meist phäno- oder biologischen Inhalts. So konnte er im Jahre 1900 berichten, dass der Wiedehopf in zwei Fällen Nistkästen angenommen und darin gebrütet habe.

Die faunistische Literatur Schlesiens bereicherte Major Woite durch Ermittlung eines im Herbst 1883 bei Liegnitz erlegten *Numenius tenuirostris Vieill.*, des einzigen Exemplars dieser Vogelart, dessen schlesische Herkunft ausser Frage steht. (Ornithologische Monatsschrift 1901, S. 313.)

Dem Verfasser der „Vögel der Provinz Schlesien“, Justizrat Kollibay, leistete Major Woite bei Abfassung dieses Buches Unterstützung durch Beschaffung bzw. Durchsicht literarischen Materials. (A. a. O. S. 14.)

Im Jahre 1910 nahm der Verstorbene noch an dem Internationalen Ornithologen-Kongress in Berlin teil. Es war dies wohl seine letzte Reise. Von da zurückgekehrt, erkrankte er nach einiger Zeit schwer

und, da eine erhebliche Besserung seines Leidens trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht zu erreichen war, bedeutete der Tod für ihn die Erlösung von langem, schweren Leiden. An seinem Grabe trauern seine Gemahlin Elfriede geb. Gudewill nebst vier Töchtern und zwei Söhnen.

Major Woite war von einer Liebenswürdigkeit, die allen denen unvergesslich sein wird, die ihn näher gekannt haben. Einen Feind hatte er wohl überhaupt nicht. Seine Humanität war bei ihm der Ausfluss seiner charaktervollen Ueberzeugung. Er hatte — eine seltene Erscheinung in unserer kalten, berechnenden Zeit — ein aufrichtiges Interesse und eine warme Teilnahme auch für die privaten Verhältnisse derjenigen, die ihm näher standen. Seine etwaige abweichende Meinung sagte er nie mit scharfen Worten, sondern unter delikater Schonung der Gefühle eines Andersdenkenden. — Möge ihm die Erde leicht sein, uns wird er unvergesslich bleiben!

Ornithologische Notizen von Borkum im Frühjahr 1914.

Von Dr. Fr. Sehlbach in Rinteln.

In diesem Jahre weilte ich vom 21. Mai bis zum 18. Juni auf der „grünen Insel“. Zur Brutzeit bekommt man jetzt leider von Seevögeln nicht allzuviel zu sehen, Singvögel gibt es allerdings dafür eine ganze Menge. Leider hatte ich kein gutes Glas zur Verfügung, was ja eigentlich bei Beobachtung der Seevögel schlecht zu entbehren ist. In der Beziehung war ich im vorigen Jahre besser gestellt. Ich hatte damals — erste Hälfte September — die Freude, mit Herrn Professor Schwarz aus Rothenburg, der ein gutes Glas im Besitze hatte, eine Anzahl Tage zusammen sein zu dürfen. Wir sahen damals allerlei, was man im Frühling selten oder überhaupt nicht zu sehen bekommt. Es sei hier nur des grossen Brachvogels, den wir mehrfach beobachteten, und grosser Scharen Sanderlinge gedacht. Vielleicht gibt Herr Professor Schwarz seine Aufzeichnungen mal zum besten.

20. Mai. Auf dem Wege nach der neuen Schleuse in Emden sahen wir unter anderen Silbermöwen (*Larus argentatus*), eine Lachmöwe (*Larus ridibundus*), einen prächtig gefärbten männlichen Trauerfliegenfänger (*Muscicapa atricapilla*), mehrere Bluthänflinge (*Acanthis cannabina*),